

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche Vbersetzungen Und Gedichte

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian
Lohenstein, Daniel Casper
Gryphius, Christian**

Breßlau, 1679

Anderer Auftritt. Dorinda. Lupino. Silvio

[urn:nbn:de:bsz:31-131498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131498)

Anderer Austritt.
DORINDA. LUPINO.
SILVIO.

Du bester Trost/ und allergröste Lust/
Die meinem Silvio erfüllt die kalte Brust/
Wär ich deinem strengen Herren doch so lieb Melamp, als du?
Es scherzt mit dir die wunderweisse Hand/
Die mir mein Herze hat gefest in Kett und Band:
Er bringt mit dir/ weil ich durch Liebe fast vergehe/
Ja ohne Hoffnung siehe/
Den Tag und auch die Nächte zu/
Und was bey mir vermehrt des Jammers Überflaß/
Er speiset dich mit tausend Küssen/
Da mich ein einziger zu heilen würde wissen,
Und weil ich dir ja sonst nichts geben kan/
So nim doch einen schlechten Kuß/
Melampo, von mir an.
Vielleicht hat ein Gestirn izt deinen Fuß gerühret/
Mich auf die Spur zu leiten;
Laß uns nicht schläfrig schreiten/
Wohin dich die Natur/ und mich die Liebe führet.
Doch/ was erthält izt in der Luft?
Silb. Zu zu/ Melampo, zu.
Dor. Mich dünkt/ daß Silvio izt seinem Hunde rufft.
Silb. Zu/ zu/ Melampo, zu.
Dor. Mein Ohre das betruget mich nicht;
Dorinde schaut izund ihr Glücke reichlich kommen.
Schau wie der Himmel hier verspricht
Zu zeigen/ was du dir zu suchen särgenommen.
Ich muß den Hund izund auf eine Seite bringen/
Und durch den Hund vielleicht des Herren Herze zwingen.

Lupi.



Lupino? *Lup* Ich bin hier. *Dor* Nimm eilend diesen Hund /
Und kreich mit ihm in jene Hecken.

Verstehtst du? *Lup* Gar gerug. *Dor* Ist dir mein Willen kund /
So mußt du dich so lange hier verstecken /

Bis daß du wirst gerufft. *Lupino*, du mußt eilen.

Lup. Du selber mußt zu lange nicht verweilen /

Damit der Hund vom Hunger angetrieben /

Dich nicht zu fressen ihm lasse belieben.

Dor. Wie wenig ist mit dir doch ausgerichtet!

Fort/ fort/ *Lupino*, fort!

Silv. Es ist kein Orth /

Es ist kein Berg und Thal / da ich dich nicht /

Mein treuer Melampo, mit Schmerzen gesucht.

Wohin soll doch mein Fuß nun schreiten?

Mein Suchen ist ganz ohne Frucht.

Es wil mich izt die Müdigkeit befeiten:

Das Wild/ so du verfolgst / sey tausend mal verflucht.

Was schau ich aber dort vor eine Nymphe kommen?

Die wird mir etwan was von meinem Hunde sagen.

Ich Armerster/ es ist die / so ihr hat sürgenommen

Mich ewiglich zu plagen.

Doch muß ich es izund vertragen:

Schönste Nympse/ hastu nicht

Den Melampo wo gespüret /

Den ich vor kurzer Zeit auf einen Hirschen lief?

Dor. Ich Schöne/ Silvio! schau / was dein Mund izt spricht:

Ich weiß nicht/ wie er izt dergleichen Worte führet /

Da er mich kurz zuvor als einen Greul verstieß.

Silv. Schön oder Greuliche / weißtu den Hund?

Das begehre ich nur zu wissen:

So thue mir es kund /

Wo dis nicht; Gute Nacht!

Dor Dich bett ich an / und muß vor dieses büßen.

Wer hätte wohl gedacht /

Daß Graulamkeit und Himmels-gleicher Schein

Hier solten Nachbarn seyn?

Du rennst durch Berg und Thal nach Wilde mit den Hunden:

Und

Und die/ so dir sich ewig nennt verbunden /
 Hat hier das Wiederspiel gefunden.
 Nicht such ein flüchtig Wild/ so furchtsam dir entweicht :
 Hier steht ein zahmes Wild /
 So willig/ wo es etwas gilt /
 Dir seine Freyheit überreicht ;
 So ungejagt

Sich in dein Garn und in dein Netz wagt.
Silv. Ach! Nymf ich suche nichts / als den Melampo hier !
 Es scheint/ ich werde so die beste Zeit verlieren ;
 Dorinda gute Nacht !

Dor. Ach! Silvio. fleuch nicht von mir /
 Ich wil Melampo dir selbst in die Hände führen.

Silv. Dorinde wil nur scherzen !

Dor. So wahr die Liebe mich hat in ihr Joch gebracht /
 Und dieses strenge Gifft sich regt in meinem Herzen /
 So fan ich dir Bericht von dem Melampo geben !
 Und sahest du ihn nicht nach einem Hirschen rennen ?

Silv. So ist es : Und die Spur verloh'r ich alsobald.

Dor. Es wil sich Hund und Wild igund zu mir bekennen.

Silv. So soll ist Hund und Wild in deinen Händen schweben /
 Und ist nun dergestalt

In deiner gänzlichen Gewalt ?

Dor. Ja beyde haben hier ist ihren Aufenthalt.

Es scheint/ du schämst dich/ sie in derer Hand zu wissen /
 Die dich/ als einen Gott / zu ehren ist beflissen.

Silv. Ach! liebe Dorinde,

Gieb mir sie geschwinde.

Dor. Wo bin ich endlich hinggebracht ?

N mehr als leichter Geist!

Daf mich ein Hund und Wild dir nun hat wehrt gemacht ?
 Doch sey dir dieses auch zur Lehre heimgestellt/
 Daf ohne Wiedergelt /

Du mir sie nicht aus meinen Händen reißt.

Silv. Gar recht/ ich wil es nicht umsonst.

Dor. Was hastu dir denn mir zu schencken sürgenommen.

Silv.

Sils. Zwen Aepffel geb ich dir zum Zeugnis meiner Gunst /
Die ich necht aus der Hand der Mutter überkommen /
Sie sind als Gold.

Dor. Die hab ich nicht gewolt.

Ich selber könnte dir dergleichen Aepffel reichen /
Die deinen von Geschmack und Schönheit nicht zu gleichen :
Doch dieses alles wird von deiner Faust veracht.

Sils. Beliebet dir ein Schaf / begehrestu eine Ziege ?

Doch mein Vater läffet mir noch zu solchen schlechte Macht ;

Dor. Ich mag nicht Schaf noch Ziege haben /

Die ich mich nur an deiner Gunst vergnüge.

Sils. So nimstu meine Gunst vor tausend andre Gaben ?

Dor. Ich weiße nicht daran !

Sils. So habe sie denn hier von meiner Hand ;

Doch mache / daß ich Hund und Wild auch haben kan.

Dor. Ach ! wäre dir der wehrre Schatz bekand /

Den du so reichlich wilt verschendencken /

Und gleiche sich das Herze doch dem Munde.

Sils. Du pflegest mir so manche Stunde

Der Liebe zu geducken /

Und ich weiß noch nicht eigen was Liebe möge seyn.

Ich liebe dich / so viel mir möglich ist /

Und du beschuldigst allezeit

Mich grosser Grausamkeit ;

Ja sagest mir / ich speise dich mit Wein /

Da doch kein Mensch noch jemals hat erkieset /

Was Grausamkeit in meinem Wandel sey.

So sage mir doch frey

Was ist doch dein Begehren ?

Dor. Wo hat Dorinda doch die Hoffnung hingesezt ?

Wer wird sich dergestalt mit Hülffe zu mir kehren ?

Ich liebe was noch nicht der süsse Brand ergetzt /

Dem sich kein Herze sonst zu lange kan erwehren :

Schöner Freund / mich brent dein Feuer / und du brennest selber nicht /

Liebe schwebt auf deinen Lippen / die im Herzen dir gebricht.

Die Göttliche Mutter / die Cypren verehret /

hat

Hat dich als einen Mensch den Menschen zugesandt;
 Daß Vögel/ Pflanz und Thier dir eigen zugehöret/
 Ist meinen matten Sinnen/
 Die wegen heißer Pein dich factsam wissen können/
 Mehr als zu wohl bekandt.

Nimm du die Flügel auf dem Rücken/
 So wirstu ein neuer Cupido genennt.

Ah! Daß du Eiß und Schnee dein Herze läßt erdrücken/
 Und daß die Liebe sich zur Liebe nicht bekennet!

Silb. Was ist die Liebe doch / wer macht mir dieses Kund?

Dor. Laß ich mein trübtes Licht nach deinen Augen streichen/
 So kan ich Lieb und Günst dem Paradies vergleichen:

Betracht ich aber denn die Lieb in meinem Herzen/
 So ist die Liebe nichts als Höllen Angst und Schmerzen.

Silb. Laß diese Wörter hin/ und gib mir meinen Hund.

Dor. Gib mir zuvor das zugesagte Lieben?

Silb. Was lieben? nim es hin / wie plagstu meinen Geist?

Dir ist vergunt

Mit diesem alles auszuüben /

Was du Vergnügung heiß;

Was wilstu mehr von meiner Hand?

Dor. Auch meine freut den Samen in den Sand.

Werspür ich kein Glück allhier?

Silb. Bleib ich denn ewig so bey dir?

Dor. Gib/ was versprochen ist/ wer wil auf Worte bauen?

Silb. Ich fliehe nicht / du kanst mir sicher trauen.

Dor. Gib mir ein Pfand. *Silb.* Ja was? *Dor.* Das Wort ist
 mir zu schwer.

Silb. Warum? *Dor.* Ich schäme mich. *Silb.* Und ist doch dein
 Begehr?

Dor. Ach wölktestu es doch nur unbeniemet wissen!

Silb. Des Wortes schämstu dich/ und wiltst das Werk genießen.

Dor. Verheißt du mir es recht/ so geb ich dir Bericht.

Silb. Verheißten sey es bald / jedoch verhält es nicht.

Dor. Wißt ich so viel als du / so hört ich auf zu fragen.

Silb. Du bist mehr schlaue als ich / was soll ich ferner sagen.

Dor.

Dor. Ich brenne mehr als du / und wärte nicht dabei.

Silv. Doch denke / daß ich auch nicht ein Prophet se.

Verstand kömte auf Bericht. *Dor.* Ich mag sonst nichts erheben /
Silv. was die Mutter dir bisweilen pflegt zu geben.

Silv. Bisweilen schlägt sie mich. *Dor.* Dich schlagen / die dich
liebt?

Silv. Bedenke / daß sie so der Liebe Zeugnis giebt.

Dor. Dis ist erdichtes Werk / pflegt sie dich nicht zu küssen?

Silv. Nein / nein; Sie wil auch dis von keinem andern wissen.

Und wilstu etwan einen Kuß?

Gieb mir Bericht /

Ich schwere / daß das Blut dich ist verrathen muß.

Spricht gleich die Zunge nicht.

Genug; Ich dacht es wohl:

Doch gieb mir erstlich meinen Hund;

Ich schwere / daß darauf das Küssen folgen soll:

Hier hastu Hand und Mund.

Dor. Versprichstu dis denn mir?

Silv. Ja ich versprech es dir.

Dor. Und wilst auch etwas hier verweilen?

Silv. Wie anders? Ist mir denn noch keine Ruh vergunt?

Dor. Lupino, komm herfür /

Lupino, du mußt eilen.

Lup. Wer stöhret mich ihund?

Ich schließ ja nicht / es schließ ja nur der Hund.

Dor. Hier ist der Hund / und deine beste Lust /

Dem ist mehr Freundlichkeit / als dir / mein Freund / bewußt.

Silv. Nun bin ich recht zu frieden.

Dor. In diesen Armen hier / die Silvio verflucht /

Und derer Band er stets gemieden /

Hat dein getreuer Hund die beste Ruh gesucht.

Silv. Geliebter Melampo, so find ich dich hier?

Dor. Der ist / der meinen Kuß und meine Seufzer liebet.

Silv. Das ist sein Herr / der ihm viel tausend Küsse giebet.

Hat etwann die

Das Lauffen können schaden?

Dor.

Dor. Ach könnt ich doch in dich verwandelt seyn!
 Wie hat mich doch die Zeit mit vieler Last beladen /
 Daß mir auch izt ein Hund erregt des Eifers Pein!
Lupino mache dich izt eilend auf die Jagt /
 Ich stelle mich allbar in Kurzen selber ein.
Lup. Ich thu / als du gesagt.

Dritter Auftritt.

SILVIO. DORINDA.

Du mangelt ja izt nichts / so viel ich spüren kan;
 Wann aber wird das Wild mir endlich zugestellt?

Dor. Willstü es lebendig oder ja todt.

Silv. Du hast mir so noch nicht genug Bericht gethan.
 Wie lebt es / wenn der Hund es in der Flucht gefället?

Dor. Wie aber / wenn der Hund es ließ ohn alle Noth?

Silv. So lebt es denn? *Dor.* Es lebt. *Silv.* Je höher ist's in
 Schätzen:

Und ist Melampo denn so künstlich abgeführt /
 Daß er es gefangen hat sonder verletzen?

Dor. Das Herze war ihm nur berührt.

Silv. Dorinda spottet mein / und liebet nichts als Scherzen;
 Wie lebet doch ein Thier verwundet in dem Herzen?

Dor. Du harter Geiß / ich bin das Wild /

So sich izund zu dir gesellt /

So izt in deine Garne fällt.

Und ungejagt dein Neze fällt /

Dein Lieben tilget meine Noth /

Dein Hassen bringet mir den Tod.

Silv. Ist dis das schöne Wild / davon du mir gesagt?

Dor. Was stößt dich Silvio izund vor Schrecken an /

Hastu nicht vor einem Hirschen eine Rymse dir erjagt?

Silv. Ich schwere / daß ich dich nicht lieben kan /

Dich